



ATELIERBESUCH

Der Regenwald als Inspirationsquelle

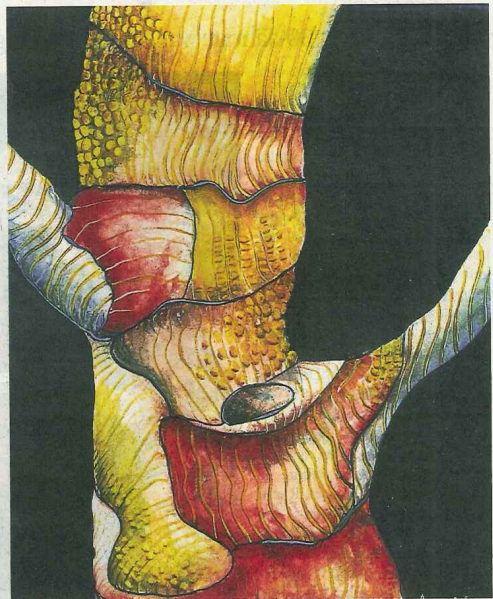
Die Malerin Annelie Fleischer hat ihre Inspirationsquellen in Süd- und Mittelamerika gefunden. Zurück in der Heimat, hat sie ihre Eindrücke von der faszinierenden Unterwasserwelt und dem Regenwald des Amazonas in ihren Bildern festgehalten Seite 36

Mittwoch, 15. Januar 2014 Kölner Stadt-Anzeiger

Euskirchen/Eifel extra



Annelie Fleischer fühlt sich pudelwohl in ihrem neuen Atelier an der Kettengasse, wo sie fast täglich vor der Leinwand sitzt und an neuen Bildern arbeitet.



„Amazonien I - 2008“ ist dieses Bild betitelt, das zum Regenwald-Zyklus der Münstereifeler Künstlerin gehört.

Der Regenwald als Inspirationsquelle

ATELIERBESUCH Annelie Fleischer hat Eindrücke ihrer Reisen nach Südamerika zu kunstvollen Bildern verarbeitet

VON GÜNTER HOCHGÜRTEL

Bad Münstereifel. Manche Künstler fahren nach Südfrankreich in die Provence oder nach Italien in die Toskana, um sich inspirieren zu lassen. Dort soll das Licht zu bestimmten Jahreszeiten ganz besonders sein, heißt es in Maler-Kreisen. Eine ihrer wichtigsten Inspirationsquellen hat die Malerin Annelie Fleischer jenseits des großen Teichs in Süd- und Mittelamerika gefunden. Als sie vor ein paar Jahren bei einer Reise durch diese Region auf der Seenplatte Rincon tres Lagunas in Peru unterwegs war, konnte sie sich nicht satt sehen an der außerordentlichen Vielfalt von Leben unterhalb der Wasseroberfläche.

Wieder zurück in der Heimat, versuchte sie ihre Eindrücke von der faszinierenden Unterwasserwelt in Bildern festzuhalten, die von weitem eher abstrakt erscheinen, bei näherem Hinsehen jedoch wiedererkennbare Einzelheiten enthalten. Mehrere dieser

Kunstwerke hängen in ihrem „Atelier Manu“ in der Kettengasse in Bad Münstereifel, wo die gebürtige Frechenerin seit kurzem mit ihrem Mann lebt und arbeitet.

Die untere Etage des Hauses hängt voll ganz unterschiedlicher Arbeiten von Fleischer, die schon seit ihrer Kinderzeit malt. Zwei ausdrucksstarke Frauenköpfe in vorwiegend rötlichen Tönen kontrastieren mit großformatigen Gemälden, die den Regenwald des Amazonas und dessen fortschreitende Vernichtung durch den Menschen zum Thema haben.

Vernichtete Natur

„Wenn man gesehen hat, was dort durch die Brandrodungen an schöner Natur für immer vernichtet wird, dann muss man sich einfach mit dieser Problematik auseinandersetzen“, sagt Annelie Fleischer in einem Gespräch mit dem „Kölner Stadt-Anzeiger“. Ihr Regenwald-Zyklus umfasst schon zahlreiche Bilder mit Titeln wie „Mam-

mutbaum“ oder „Bambuswald“, aber es werden sicherlich noch mehr hinzukommen.

Durch den Umzug nach Bad Münstereifel mit seinen vielen Tagestouristen hatte sich die Künstlerin erhofft, das ein oder andere Gemälde mehr verkaufen zu können als an ihrem bisherigen Wohnort in Frechen. Die Rechnung ging indes noch nicht ganz auf, weil sich nicht allzu viele potenzielle Kunden an den Entenmarkt verlaufen, obwohl die Fußgängerzone in der Wertherstraße nur einen Steinwurf entfernt liegt.

Fleischer beklagt, dass es speziell in der früheren Kurstadt kaum noch Möglichkeiten gibt, sich als Maler oder Bildhauer in der Öffentlichkeit zu präsentieren. „Ich bin dabei, einige befreundete Künstler dazu zu animieren, etwas Gemeinsames auf die Beine zu stellen. Für eine dauerhafte Ausstellung fehlen uns in Bad Münstereifel aber noch die geeigneten Räumlichkeiten“, erklärte die gelernte Bürokauffrau.

Einen Großteil ihres aktiven Arbeitslebens verbrachte sie im Kölner Händchen-Theater, wo sie dem langjährigen Intendanten Heribert Malchers zuarbeitete. Aber immer wieder fand sie Zeit und Muße, ihre beachtlichen Fähigkeiten als Malerin zu verbessern – unter anderem ihre Aquarelltechnik an der Kölner Malschule. Noch 2008 belegte sie ein Seminar an der Malakademie des Klosters Steinfeld.

Überschaubare Möglichkeiten

In der Vergangenheit nahm die Künstlerin an zahlreichen Gruppenausstellungen teil und konnte auch einige ihrer Werke verkaufen. „Aber es ist generell schwieriger geworden, Kunst an den Mann zu bringen“, hat sie festgestellt. Das liege zum einen daran, dass die Leute einfach nicht mehr so viel Geld wie früher in der Tasche hätten, und zum anderen daran, dass die Möglichkeiten, als Künstler auf sich aufmerksam zu machen, überschaubar seien.

Mit fachkundiger Unterstützung ihres Mannes bietet Annelie Fleischer auch Postkarten und größerformatige Fine-Art-Drucke ihrer Kunstwerke an, die schon für kleines Geld zu haben sind. „Das läuft ganz gut“, erzählt sie. Allerdings müssen schon einige Exemplare davon an den Mann gebracht werden, damit sich der zeitliche Aufwand lohnt, den die Künstlerin in ihre Arbeiten steckt. Mal braucht sie für ein Bild zwei Wochen und länger, mal auch nur einen Tag, mal ist es sogar in einer Stunde fertig.

Aber ums Geldverdienen geht es der Malerin eigentlich nicht zuvorderst, eher um die Anerkennung ihrer Kunst, die vermutlich nie den Weg in ein großes Museum finden wird, aber durchaus von handwerklichem Können und pfliffigen Ideen geprägt ist.

Wer sich für die Arbeiten von Annelie Fleischer interessiert, kann sich im Atelier Manu unverbindlich umschauen (☎ 02253/9320888). www.annelie-fleischer.de